

Erfahrungsbericht Santiago de Chile 2015/2016

Universidad de Chile, Santiago

Rechtswissenschaften

08.2015 - 08-2016

Warum Chile ?

Südamerika hatte mich vor meiner Bewerbung schon lange gereizt. Ich habe spanisch in der Schule gelernt und wollte noch mal in einem spanischsprachigen Land leben. Die Entfernung hat mich ebenso gereizt, wie die Hoffnung auf einen kompletten Tapetenwechsel. Das Jura-Studium kann lang und anstrengend sein, ein Jahr im Ausland tut wohl jedem gut und würde ich daher absolut empfehlen. Als ich Chile unter den Auswahlmöglichkeiten für die Fakultätspartnerschaften sah, war ich mir daher meiner Bewerbung sofort sicher.

Im Vorfeld der Abreise

Kurz vor dem Abflug hatte ich noch eine Klausur zu schreiben, weswegen ich mich wenig bis gar nicht mental noch organisatorisch auf den Auslandsaufenthalt vorbereiten konnte. Suboptimal daran war, dass mein Spanisch nach Jahren ohne jegliche Übung ziemlich eingerostet war, was einem die Sache in Chile nicht wirklich einfacher macht. Die Chilenen bezeichnen ihre Mundart selber gerne liebevoll als „chileno“, auch weil sie im Vergleich zum guten alten *castellano* (Hochspanisch aus der Schule) eine Vielzahl von Modismen aufweist, was gepaart mit dem schnellen und unklaren Sprachstil eine fatale Kombination sein kann. Ein bisschen Zeit zur Eingewöhnung sollte man also einplanen. Um Wohnung oder Fächer sollte man sich in jedem Falle erst vor Ort kümmern. In Chile gehen die wenigsten Sachen wirklich schnell, also sollte man nicht zu viel Hoffnung in die Sinnhaftigkeit einer solchen Aktion setzen. Richtig beurteilen kann man die Situation erfahrungsgemäß sowieso erst vor Ort, also bitte keinen Stress...(Das wäre zudem äußerst unchilenisch)

Leben

In Chile kann man gut leben, ganz billig wird das aber leider nicht. Die Preise in den Supermärkten sind in der Regel höher als in Deutschland und auch der Alltag kann sich teuer gestalten. Märkte bieten hier eine hervorragende Alternative für günstigen Lebensmitteleinkauf („La Vega“, Markt bei Metro Patronato, auch für Mittagessen wärmstens zu empfehlen)

Die Chilenen sind grundsätzlich liebevoll und hilfsbereit, was aber von Region zu Region unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann. Die Santiaguinos (Menschen, die in Santiago leben) genießen im Rest des Landes wirklich nicht den besten Ruf, dem Klischee nach sind sie unfreundlich und profitorientiert. Pauschalisiert kann man das natürlich nicht sagen, kleine Unterschiede aber spürbar. Als Ausländer, der auch noch aus Europa kommt, ist man in manchen Kreisen eine regelrechte Attraktion und genießt fast einen Sonderstatus. Die Bürokratische Grundordnung sollte einen nicht in Panik versetzen, sondern eher in Geduld schulen. In Chile braucht nämlich fast alles einen Antrag, und jeder Antrag braucht

nun einmal seine Zeit. Die Chilenen sitzen noch so lange Wartezeiten mit stoischer Ruhe aus; wütende, sich beschwerende Menschen sieht man hier selten. Ihnen sollte man es gleich tun, sonst sind Aggressionen vorprogrammiert.

Uni

Die Facultad de Derecho der Universidad de Chile ist eine der prestigeträchtigsten Fakultäten des Landes. Die Liste der Präsidenten, die dort studiert haben, ist wirklich sehr lang (nachzuprüfen in der Aula der Präsidentenbüsten im Haupthaus der Uni). Die Kurse haben fast Schulkassengröße und auch das Ambiente ist dementsprechend. Die Fakultät ist perfekt gelegen, direkt im Ausgehviertel an der U-Bahn Station Baquedano.

Kurse

In Chile ist es generell üblich, über das Semester verteilt pro Kurs zwei *Pruebas* (kleinere Lernkontrollen) und ein *Examen* am Jahresende zu schreiben. Diese erinnern jedoch mehr an schulische Wissenstests, in einem Jahr habe ich nämlich keinen einzigen Fall gelöst. Die Belegung der Kurse über das Online-Portal gestaltet sich am Anfang etwas unübersichtlich. Das Beste ist wohl, sich das Kursangebot vor Ort anzusehen, in jede in Frage kommende Vorlesung einmal reinzuschauen und sich dann zu entscheiden.

Folgende Kurse habe ich belegt:

1. Semester

Derecho Internacional Publico bei Mario Arnello (3 SWS)

Dieser dreistündige Kurs ist gut zum Einstieg. Der Professor redet sehr langsam, aber nicht gerade deutlich. Studenten mit einer kurzen Aufmerksamkeitsspanne sollten davon absehen, man kann leicht abschweifen. Mario Arnello ist sehr flexibel, eine Prueba auch schon mal vorzuziehen um ein langes Wochenende zu genießen ist hier kein Problem.

Derecho Internacional de los Derechos Humanos bei José Zalaquett (3 SWS)

Professor Zalaquett ist fachlich unglaublich gut und hat eine beeindruckende Vita. Ihn zu verstehen, ist für Fortgeschrittene.

Derecho Deportivo bei Hernán Dominguez (2 SWS)

Schon bevor ich nach Santiago kam, war ich mir sicher, diesen Kurs belegen zu wollen, da es ein solches Angebot nicht an der Uni Freiburg gibt. Die Thematik war ziemlich interessant, auch wenn sie sich hauptsächlich auf chilenische Sportrechtsthematiken beschränkt. Der Professor war sehr nett und, da ich der erste Ausländer überhaupt in seinem Kurs war, auch sehr an meiner Meinung und der nicht nur sportlichen Situation in Deutschland interessiert.

Futsal (zweimal wöchentlich)

Das Sportangebot der Uni ist sehr groß, ich hatte zweimal die Woche Hallenfußball.

2. Semester

Introducción a la Propiedad Industrial y Marcas bei Rodrigo Cooper (2 SWS)
Rodrigo Cooper ist ein sehr engagierter, exzentrischer Professor, der sich gern jugendlich und locker gibt. Die Vorlesungen waren interessant und anschaulich.

Derecho Internacional Migratorio bei Rita Lages (2 SWS)
Dieser Kurs war wohl der mit dem wohl größten Arbeitsaufwand, aber auch der interessanteste. Die Professorin ist sehr nett und hat immer ein offenes Ohr für Fragen.

Fronteras de Chile bei Mario Arnelo (2 SWS)
Dieser Kurs war sehr interessant, ich habe viel über die teilweise noch bestehenden Konflikte zu Nachbarländern gelernt.

Introducción a la Cultura y el Derecho Islámico bei Beatriz Gomez (2 SWS)
Dieser Kurs war sehr informativ. Die Thematik war relativ komplex, allerdings spricht die Professorin fließend deutsch und ist sehr hilfsbereit.

Natación (zweimal wöchentlich)

Für den großen Schein des Öffentlichen Rechts habe ich mir Derechos Humanos und Derecho Internacional público anrechnen lassen.
In Chile ist es keine Besonderheit, wenn Professoren bis ins hohe Alter unterrichten. Also nicht erschrecken, möge der eine oder andere Professor ein bisschen alt und gebrechlich wirken, geistig fit sind sie alle.

Paro

In Chile gibt es seit längerem anhaltende Unruhen (Angeführt werden diese von Studenten und Schülern, ein Ruck durch die ganze Gesellschaft ist aber zu spüren). Die mit der Bildungspolitik unzufriedenen Studenten wollen sich durch *Paros* (Streiks) und regelmäßige *Marchas* (Protestmärsche), die öfters in Gewaltamen Auseinandersetzungen mit der Polizei münden, Gehör verschaffen. Dadurch wurden bereits Verbesserungen erreicht, jedoch sind die Studiengebühren für öffentliche Universitäten immer noch lächerlich hoch. Damit ist also zu rechnen, das Gefühl von Tränengas in den Augen auf dem Weg zur Uni inklusive.

Santiago

Santiago de Chile ist mit seinen 6,5 Mio. Einwohnern das geographische und politische Zentrum des Landes. Es gibt wahnsinnig viel kulturelles Angebot und die Möglichkeiten sind scheinbar unbegrenzt. Es macht sehr viel Spaß, immer mal wieder einen neuen Stadtteil zu entdecken. Entdeckungstouren mit dem Fahrrad bieten sich an, da immer mehr *ciclovías* (Fahrradwege) durch die ganze Stadt geschaffen werden. Die Metro ist modern und funktioniert sehr gut, ist aber zur rush hour hoffnungslos überfüllt.

Zu schaffen machte mir persönlich der Smog, Santiago hat die schlechteste Luft auf dem gesamten amerikanischen Kontinent, zu dem die Lage in einem Gebirgskessel ihren Teil beiträgt. Auch das Klima macht einem manchmal das Leben schwer. Im Sommer ist es

wahnsinnig heiß, im Winter extrem kalt. Die Sonne ist in Chile generell ungewohnt stark, also immer schön eincremen und Sonnenhut aufsetzen!

Alles in allem lässt sich sagen, dass Santiago zwar nicht die schönste Stadt ist, aber extrem lebenswert. In einer Stunde Entfernung befindet sich sowohl das Meer, als auch die Anden; für Outdoor-Begeisterte ein absoluter Traum, wie auch ganz Chile mit seinen unglaublichen Landschaften.

Wohnen

In Santiago gibt es für Ausländer mehr Wohnungsangebot als Nachfrage, richtig billig wird es trotzdem nicht. Man kann entweder in einer ganz normalen WG mit Chilenen zusammenwohnen, oder in eines der über den ganzen Innenstadtbereich verteilten Häusern für Austauschstudenten ziehen. Solche sind meistens alleinstehende Häuser mit 8-20 Zimmer, die bevorzugt an Ausländer vermietet werden. Vorteil ist hierbei, dass man sehr viele Leute kennenlernt und eigentlich nie allein ist, was zugleich auch Nachteil sein kann. Es gibt aber auch ruhigere Häuser dieser Art, einfach Augen offen halten bei der Wohnungswahl. Ihr solltet euch aber nicht von den Vermietern über den Tisch ziehen lassen, die ihr Glück gern mal bei weißen Ausländern mit beschränkten Spanischkenntnissen versuchen. Verhandeln über den Preis ist auch bei Wohnungen kein Tabu.

Reisen

Chile ist ein unglaublich schönes Land. Ich war fast jedes Wochenende irgendwo unterwegs, auch weil Busreisen (Turbus, Pullman Bus) sehr billig sind. Auch Flüge können sehr erschwinglich sein (Sky Airline, LAN). Santiago ist für Reisen mit seinem großen Flughafen und etlichen Busterminals ein sehr guter Ausgangspunkt, fast überall kommt man direkt hin.

Fazit

Mein Jahr in Chile war wirklich eine besondere Erfahrung, die ich auf keinen Fall missen möchte: toll, schön, nicht schön, inspirierend, Augen öffnend, hart, unglaublich, manchmal frustrierend und überwältigend im wahrsten Sinne des Wortes, aber alles in allem einfach nur sehr beeindruckend ... Man hat nicht nur gute Momente, aber eben auch nicht nur schlechte; wahrscheinlich sogar überwiegend gute! Warum also nicht den Schritt wagen? Wie ein Auslandsjahr wird, hängt sowieso fast nur von einem selber ab, aber in Chile sind die Grundvoraussetzungen für ein unvergessliches Jahr ziemlich hoch. Die Entfernung klingt größer, als sie ist. Ich wünsche jedem, der sich dafür entscheidet, viel Glück und einfach nur ein tolles Jahr.